

Stephanie Zarfl (Bild links und Mitte, unten) und Caroline Weinberger (Bild rechts und Mitte, oben) teilen die Leidenschaft für Motorsäge & Co. Weinberger wurde am Wochenende zum zweiten Mal Staatsmeisterin, Zarfl ist Kärntner Meisterin.

Fotos: Jäger, LJ Österreich

Zwei Lavanttalerinnen zählen zur Elite Österreichs bei den Forstwettkämpfen

Caroline Weinberger konnte am Wochenende ihren Staatsmeistertitel beim Bundesentscheid Forst in Oberösterreich verteidigen. Beim Holzstraßenkirchtag holte sich Stephanie Zarfl den Kärntner Meistertitel.

LAVANTTAL. Begonnen hat alles in der Agrar-Hak in Althofen. Dort sahen sich Stephanie Zarfl aus Lading und Caroline Weinberger aus Lavamünd (beide 20 Jahre alt) vor einigen Jahren einen Forstwettkampf an. »Ich habe mich gefragt, warum da keine Mädchen dabei sind und habe dann mit Caro beschlossen, dass wir das nächste Mal mitmachen«, erzählt Zarfl. Gesagt, getan.

Erfolgreiche Freundinnen

Mittlerweile darf sich Zarfl (Landjugend Reichenfels), die bei der Firma Holz Klade in der Verrechnung arbeitet, dreifache Kärntner Waldarbeitsmeisterin nennen. Diese Meisterschaften werden immer im Rahmen des Holzstraßenkirchtags ausgetragen und sind

die Qualifikation für den Bundesentscheid Forst. Diesen konnte Weinberger, die sich im dritten Lehrjahr als Steuerassistentin beim Maschinenring in Klagenfurt befindet, bereits zwei Mal für sich entscheiden. Die Titelverteidigung gelang ihr am vergangenen Wochenende in Oberösterreich, Zarfl belegte Platz fünf. »Damit bin ich auch wieder im Kader für die Weltmeisterschaft 2020 in Serbien«, freut sich Weinberger, die Mitglied der Landjugend Lavamünd ist. Im Herbst muss sie noch eine Ausscheidung bestehen. 2018 wurde sie als erste Frau Österreichs zur Weltmeisterschaft entsandt und holte bei 13 Teilnehmerinnen Platz vier.

Beim heurigen Bundesentscheid Forst, der von der Landju-

gend Österreich veranstaltet wird, gibt es auch einen Mannschaftswettbewerb. Diesen entschieden die beiden Lavanttalerinnen gemeinsam mit Valentina Heilinger (Landjugend Lieser-/Maltatal) für sich und belegten Platz eins.

Keine Konkurrenz

Als Konkurrentinnen sehen sich Zarfl und Weinberger nicht. »Wir sind beste Freundinnen und ein Team. Jede fiebert mit der anderen mit«, sagt Weinberger, die durchschnittlich zweimal pro Woche mit ihrer Motorsäge namens »Mimi« übt. Auch ihren Freund lernte sie über ihr Hobby kennen.

Zarfls Motorsäge trägt den Namen »Niki«. »Das ist wohl der Unterschied zu den Burschen, dass unsere Motorsägen Namen ha-

ben«, schmunzelt die amtierende Kärntner Meisterin. Doch ansonsten gibt es keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei Bewerbungen. Jeder muss möglichst viele Punkte in Kategorien wie Kettenwechsel, Kombinationschnitt oder Zielhacken erreichen.

Während sich Weinberger, die heuer bei den Kärntner Waldarbeitsmeisterschaften Platz zwei hinter Zarfl belegte, auf die WM-Ausscheidung im Herbst vorbereitet, hat Zarfl ein ehrgeiziges Ziel für nächstes Jahr: »Ich will mich beim Holzstraßenkirchtag wieder für den Bundesentscheid Forst qualifizieren und diesen dann gewinnen.« Die Unterstützung von Freund, Arbeitskollegen und Familie hat sie dafür schon in der Tasche.

// KOCHEN WIE FRÜHER

Kärntner Nudel gefüllt mit Schwammerln



Zutaten für den Nudelteig:
20 dkg griffiges Mehl
10 dkg Weizen- oder Dinkelvollkornmehl
etwas Salz
1 Ei
ungefähr 1/4 l lauwarmes Wasser

Zutaten für die Fülle:
1 mittelgroße Zwiebel
20 dkg frische Eierschwammerl
50 dkg gekochte und zerdrückte Erdäpfel
reichlich gehackte Nudelminze, Keferfill (Kerbel), Majoran, Salz, Pfeffer
Butter zum Übergießen

Zubereitung:

1. Einen Nudelteig zubereiten. Wird der Nudelteig händisch zubereitet, gibt man Mehl auf ein Nudelbrett, formt mit dem Mehl eine Grube, gibt Eier, Salz und Wasser in die Grube und den Teig von außen nach innen. Wird eine Küchenmaschine verwendet, werden alle Zutaten gleichzeitig in die Rührschüssel gegeben und gut verknetet.
2. Der Nudelteig ist fertig, wenn er sich von der Schüssel löst. Er soll glatt sein und seidig glänzen. Mit einem sauberen Geschirrtuch zudecken und 30 Minuten rasten lassen.
3. Für die Zubereitung der Kärntner Nudeln sollte der Teig mittelweich sein. Durch die Zugabe von etwas Wasser wird der Teig weicher, wird Mehl zugegeben, wird er fester.
4. Für die Fülle Zwiebel schneiden und anrösten, geputzte geschnittene Eierschwammerl dazugeben und anrösten. Mit den Erdäpfeln, Kräutern und Gewürzen gut vermischen. Kugeln mit 4 cm Durchmesser aus der Fülle formen.
5. Den Nudelteig dünn ausrollen, runde Teigstücke mit ungefähr 7 cm Durchmesser ausstechen. Eine Kugel Fülle in die Mitte jedes Teigstücks legen, den Teig zusammenklappen und die Ränder krendeln.
6. In kochendes Salzwasser einlegen und 12 Minuten kochen.
7. Zum Servieren mit zerlassener, leicht gebräunter Butter übergießen.

Dieses Rezept stammt von Julia Schatz, Köchin der Moselebau-erhütte am Klippitztörl. Sie gibt zum Nudelteig eine Messerspitze Kurkuma, das passt farblich und geschmacklich ausgezeichnet zu den Schwammerln.

© Gudrun Steinkellner
www.kochenwiefrüher.at.

// KÄRNTNER BRAUCHTUM

Der Schutzpatron der Autofahrer und Reisenden

Leider gibt es keine gesicherten Angaben über das Leben des nach wie vor volkstümlichen Heiligen Christophorus, der zu den 14 Nothelfern zählt. Wahrscheinlich wurde er um die Mitte des dritten Jahrhunderts unter Kaiser Decius in Kleinasien wegen seines Christenglaubens getötet.

Stufenweise und mit manchen Verästelungen bildeten sich um die Person des Christophorus Legenden, die sich in einen östlichen und einen westlichen Zweig aufspalteten. Nach westlichen Quellen war er ein Riese namens Offerus. Er wollte dem mächtigsten Herrscher der Welt dienen, also kam er zu einem König. Als er aber feststellte, dass der König nur den Teufel fürchtet, will er diesem dienen. Doch der Teufel weicht eines Tages in panischer Furcht vor einem Kreuzifix aus. Offerus macht sich also neuerlich auf die Suche nach dem Mächtigsten. Auf Anra-

ten eines Eremiten übernimmt er die Aufgabe, Pilger über einen reisenden Fluss zu tragen. Eines Tages ist es ein Kind, das zum anderen Ufer bringen soll. Zunächst ist das Kind leicht, aber je tiefer Offerus in die Furt stieg, desto schwerer wurde es. In der Mitte des Flusses keuchte Offerus: »Kind, du bist so schwer, als hätte ich die ganze Last der Welt zu tragen.« Da sagte ihm das Kind, das in Wahrheit Christus war, er habe mehr als die ganze Welt, er habe den Schöpfer über die Fluten getragen. Daraufhin wird der Riese auf den Namen Christophorus »Christusträger« getauft.

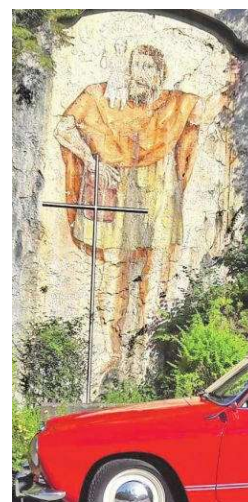
Schutz vor plötzlichem Tod

Kraftvoll und überdimensional, mit dem Christuskind oder einer Weltkugel, mit dem treibenden Ast durch den Fluss wadend, wird Christophorus in der bildenden Kunst dargestellt. Da man glaub-

te, dass der Anblick seines Bildes vor einem plötzlichen Tod bewahren soll, wurden an zahlreichen Außenwänden von Kirchen riesige Christophorus-Bildnisse in Freskotechnik angebracht.

Seines Fährdienstes wegen galt er als Patron der Pilger und Reisenden, Schiffer und Fuhrleute. Das Stabwunder machte ihn zum Patron der Gärtner. Heute ist der Heilige vor allem als Schutzpatron der Autofahrer bekannt, seine Plakette ist in vielen Autos angebracht. An manchen Orten finden auch Fahrzeugsegnungen statt, in Kärnten zum Beispiel in Maria Wörth oder in Vellach bei Bad Eisenkappel (siehe Bild), wo man von der Straße aus auf eine Felswand mit einem riesigen Christophorusgemälde blickt. Schließlich tragen heute auch zahlreiche Rettungshubschrauber den Namen des Heiligen.

Prof. Helmut Maurer



Christophorus-Fresko in Vellach bei Bad Eisenkappel. Foto: KK